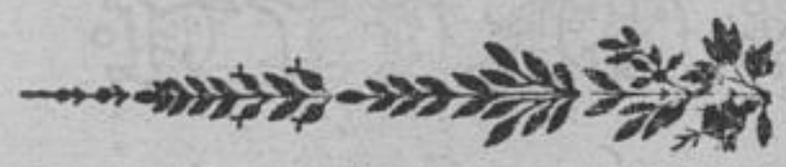
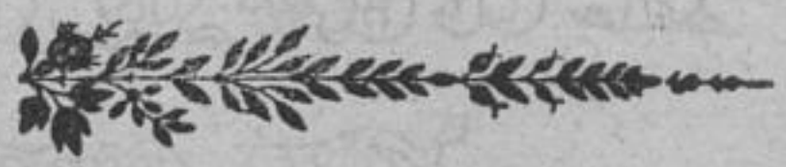
Die Inspectionen Borna und Pegau

als siebente Abtheilung von

SACHSENS Kirchen-Galerie.



Lief. 28.



Die Stadt

Borna.

(Fortsetzung.)

Die jetzige Stadtkirche führt den Namen Katharinenkirche; alte Nachrichten nennen sie auch zu Ehren der Marie und Elisabeth die Frauenkirche. An einen nach Morgen zu in der Kirchmauer befindlichen Steine stehen die Worte: **Anno Domini millesimo quadringentesimo, undecimo in ceptum est hoc opus Feria quinta in Festo Pentecostes.** Sonach hat man den Bau der Kirche am fünften Pfingstfeiertage des Jahres 1411 begonnen. Im J. 1454 wurde unter Leitung eines gewissen Moses aus Altenburg der mittlere Theil der Kirche aufgeführt und endlich 1555 ein breiter, durchaus massiver Thurm an den westlichen Giebel angebaut. 1654 hielt man eine Renovation der Kirche für nöthig (sie kostete 400 Mfl. 16 gl.) und stellte zugleich eine neue Orgel auf. Kirche und Orgel wurden am 8. Nov. dess. J. feierlich eingeweiht. Der Sup. M. Lossius predigte über Ebr. 13, 15, M. Köhler wurde als Diaconus eingewiesen, und der damalige Cantor an der Thomaskirche zu Leipzig componirte unter Zugrundlegung eines Textes aus 1 Kön. 8. die Festmusik, welche zur kirchlichen Einweihungsfeier aufgeführt wurde. — In späterer Zeit ist noch Manches für Verbesserung und Verschönerung der Stadtkirche geschehen und sie steht in ihrer jetzigen Beschaffenheit als Zierde der Stadt da. — Das Gebäude ist mit Einschluß des Thurmes 81 Ellen lang und 33 Ellen breit. — Die Kirche, ein Werk gothischer Baukunst, macht schon durch ihre äußere Ansicht einen erhebenden Eindruck und dieser würde sich noch steigern, wenn ein höher emporragender Thurm das Ganze noch zierte, und der Anbau einiger Kapellen das schöne Ebenmaaß nicht in etwas beleidigte. — Tritt man in das Innere des Gotteshauses, so hat man ein schönes, hohes Gewölbe über sich, welches auf 10 steinernen Pfeilern ruht. Zwölf große und mehre kleinere Fenster machen die Kirche hell und licht, und noch viel freundlicher würde sie erscheinen, wenn die Stühle und Emporkirchen überweißet wären. — Unter den Kapellen sind besonders die Raths- und Amtskapelle erwähnenswerth. Die jetzige Rathskapelle ist 1741 erbaut worden. Früher nahm das Rathspersonal auf dem jetzigen Offizierchore Platz; als aber 1741 der Staab und eine Compagnie vom 1 Garde-Regimente zu Fuß und überdies noch der Staab vom Pirck'schen Dragoner-Regimente in Borna garnisonirte, trat der Stadtrath den Offizieren seine Sitze auf der Emporkirche ab und ließ die jetzige, geräumige Rathskapelle erbauen. Außer den erwähnten 2 Kapellen sind noch 3 dergl. für Privatpersonen vorhanden. — Der mit Bildern und Figuren fast überhäufte Altar ist ein Werk aus älterer Zeit; erbaut im Jahre 1511. Das Postement ist steinern. Die, an der Rückwand des Altars ersichtlichen Bilder und Figuren erinnern noch sehr an die katholische Zeit. Gleich über dem Altare gewahret man die Angehörigen Jesu und ihn selbst als Kind, mit mancherlei Kinderspielen beschäftigt. — Das Hauptbild mit gut vergoldeten Figuren stellt die Zusammenkunft zwischen Maria und Elisabeth dar und die Seitenbilder beziehen sich auf die Verlobung des Zacharias mit der Elisabeth, und auf den Tod der Maria, welche ein Licht in der Hand hält. — Diese Bilder können durch mehre Flügelthüren verdeckt werden, auf welchen die Maria in ihren sieben Freuden und Leiden abgebildet ist. Die Freuden: 1) die Begrüßung des Engels, 2) Besuchung der Elisabeth, 3) Jesu Geburt, 4) die Weisen aus dem Morgenlande 5) Christus, nach seiner Auferstehung der Maria mit der Siegesfahne erscheinend, 6) Ausgießung des heil. Geistes. 7) Krönung der Maria — Die sieben Leiden: 1) die Beschneidung Jesu, 2) Flucht nach Aegypten. 3) Jesus Zurückbleiben im Tempel, 4) der Leidensweg Jesu, 5) die Kreuzigung, 6) Abnahme vom Kreuze, 7) Grablegung. — Ueber den Hauptbildern bemerkt man noch mehre Figuren, besonders die Dreieinigkeit, umgeben von mancherlei Verzierungen. — Vor Einführung der Reformation standen in der Kirche noch 5 Meßaltäre, nämlich: der Valentins-, Wolfgangs-, Katharinen-, Barbaren- und Marien-Altar. — In der Gegend des Altars befinden sich die Büsten Luthers und Melanchthons. — Die, vom Bildhauer Beseler in Freiberg aus Stein gehauene Kanzel wurde 1577 aufgestellt. Sie ruht auf einer Steinsäule und ist zum Theil an einen Eckpfeiler befestiget. Eingehauene, illuminirte biblische Figuren sind in späterer Zeit überweißet worden. —

Die jetzige Orgel wurde von Joh. Gottlob Häcker zu Pegau im Jahre 1809 erbaut. Sie hat zwei Manuale mit 28 klingenden Stimmen; äußert aber nicht ganz die erhabene Gewalt, welche Fremde beim ersten flüchtigen Anblicke von ihr erwarten. — Nach dem Aufbaue der Kirche war es der Stadt, durch Kriegsereignisse entkräftet, nicht sofort möglich, eine Orgel anzuschaffen und man begnügte sich mit einem Positive, welches der Orgelbauer Ambrosius Mann zu Rochlitz 1534 für 13 fl. lieferte. 1456 wurde eine alte Orgel aus dem Kloster Buch auf kurfürstl. Befehl der Kirche zu Borna als Eigenthum überwiesen. Man stellte sie da auf, wo sich jetzt die Amtskapelle befindet. — Fast 200 Jahre lang mußte diese alte Orgel gnügen, bis endlich 1654 bei Renovirung der Kirche unter Mitverbrauch der alten eine neue Orgel für 1278 Mfl. 10 pf. 1 hl. erbaut und auf dem Schülerchore aufgestellt wurde. — Im Jahre 1693 ward diese Orgel verbessert und es kostete nur das Malen derselben, welches der damalige Organist, Gotthelf Köhler, verrichtete 100 fl. — Die Wiedereinweihung derselben erfolgte den 22. Januar vorgedachten Jahres. — Bei den Taufhandlungen wird jetzt ein einfa-

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden